

Sünklein in ihrer aller Herzen anblasen, daß an jenem Tage kein einiger von ihnen vermißt werde! Amen. Verbleibe durch Gnade

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 13. Jun. 1748.

Der 99ste Brief.

An einen Kaufmann, der in seinem Alter noch erweckt worden, die weltliche Geschäfte dran zu geben.

N. N.

Der mir von Herzen angenehmes Zuschreiben vom 7ten pass. hätte ja nach Billigkeit ehender beantworten sollen; da ich aber wenig im Vermögen, und doch viel Creditores habe, so wissen geübte Handelsleute, wie Sie sind, schon aus der Erfahrung, daß es mit der Bezahlung so geschwind nicht hergehen kann. — —

Allerdings, mein werther Freund, ist ihrem Haus und ihrem Herzen einige Jahre her specialiter Heil wiederfahren; dafür liebet und lobet meine Seele den HErrn, welcher in Zeit und Ewigkeit (wie ich vertraue) die Ehre davon haben wird. Weil es denn nun die

U 3

gütige

gütige Direction Gottes so gefüget, daß ich mit ihnen und ihrem werthen Hause noch in meinen letzten Jahren in eine so vertrauliche und heilsame Bekanntschaft habe gerathen sollen; so brauche ich auch alle Freiheit gegen sie, herzlich geliebter Freund, und rufe ihnen im Geiste zu: Kommet, laßt uns dann den lieben, der uns zuerst geliebet hat! Ja, Kommet, wir wollen jetzt redlich anfangen, für unsern Gott zu leben, und ihm den kurzen und schwachen Ueberrest unsers zeitlichen Lebens ganz widmen! Denn so sehe ich die Sache an: Sie und ich sind abgenutzt, mein lieber Freund. In Ansehung der Welt sind wir Emeriti. Ihre, der Welt Handel, gehen uns nicht mehr an. Es mögen die Todten ihre Todten begraben: wir folgen unserem süßesten Heilande nach, der uns zu sich und zu einer besseren Welt berufen, und geschickt machen will. Mit Einem Wort: mich deucht, das Ende dieses zeitlichen Lebens muß der Anfang eines ewigen Lebens bei uns werden. Ach, HErr Jesu! das wirke du doch selbst in meinem Herzen, und in dem Herzen meines lieben Freundes N. Amen!

Nun sollte ich noch bald vergessen, den Hauptinhalt ihres Schreibens zu beantworten. Ich versichere, daß ich alle Geneigtheit in mir finde, ihrem Begehren, in Ansehung meines Besuchs, ein Genügen zu leisten, wenn anders der HErr eine Thür zu auswärtigem Besuch eröffnen möchte. Allein für
 gegen

gegenwärtige Zeit wüßte ich mit Ruhe meines Gemüths nicht einen Tag abzukommen, und habe öfters kaum Zeit, ein Brieflein schreiben zu können. Wir wollen sehen, was Gott künftig geben wird. Inzwischen kann ich nicht unterlaßen, ihr werthes Haus öfters im Geist zu besuchen, und alle Vermehrung göttlicher Gnade und Segens von Oben aus Grund meines Herzens zu erbitten. Ich opfere sie sammt dero lieben Hausfrau, Söhnen und Gesinde, auch noch diesen Augenblick, dem Herrn innigst auf, und verbleibe, 2c.

Mülheim,

Den 13. Jun. 1748.

Der 100ste Brief.

Einem Reisenden wird die Nahbarkeit Jesu als das einzig Nöthige angepriesen.

N. N.

Dein Brieflein vom 10ten dieses war mir um so viel angenehmer, weil ich daraus nicht nur deine Besserung von einem zugestossenen Fieber, sondern auch deine Reise nach U. ersah. Gott sey für alles gelobet! Im Geist hab' ich dich begleitet, und seine göttliche Majestät gebethen, daß er sich deine Reise möge gefallen lassen, selbige mit seinem Segen